

# Tätigkeitsbericht

der Gleichstellungsbeauftragten  
der Stadt Bad Oldesloe  
Marion Gurlit

Von September 2004 bis August 2007

Artikel 3, Abs. 2 Grundgesetz  
“Männer und Frauen sind gleichberechtigt.  
Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.”

## **Vorbemerkung**

Als erste Kommune im Kreis Stormarn richtete die Stadt Bad Oldesloe im Oktober 1987 die Stelle einer hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten ein. Sie gehört zu den ersten sieben hauptamtlichen Stellen im Land Schleswig-Holstein. Bad Oldesloe hat also im Bereich Gleichstellung der Geschlechter eine Vorreiterrolle inne.

Der Bericht richtet sich an die KommunalpolitikerInnen, an die KollegInnen der Verwaltung und an alle interessierten BürgerInnen. Ich möchte damit über Erreichtes informieren, Grenzen der Einflussnahme aufzeigen und auf den weiteren Handlungsbedarf im Bereich der Gleichstellung und Frauenförderung verweisen.

Bad Oldesloe, im August 2007

Marion Gurlit

# Inhalt

- 1 Die Gleichstellungsstelle**
  - 1.1 Rahmenbedingungen und Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten
  - 1.2 Ausstattung der Stelle
    - 1.2.1 Personelle Ausstattung
    - 1.2.2 Finanzielle Ausstattung
  
- 2 Gleichstellungsarbeit im öffentlichen Bereich**
  - 2.1 Frau und Erwerbstätigkeit oder Vereinbarkeit Familie und Beruf
    - 2.1.1 Beratungsstelle Frau & Beruf Stormarn
    - 2.1.2 Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse
    - 2.1.3 Teilzeit
  
  - 2.2 Alleinerziehende
    - 2.2.1 Alleinerziehend - aber nicht allein!
    - 2.2.2 Netzwerk für Alleinerziehende
  
  - 2.3 Lokales Bündnis für Familie
  
  - 2.4 Frau und Politik
  
  - 2.5 Gewalt kommt nicht in die Tüte! – Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen
  
  - 2.6 Frau und Gesundheit
  
  - 2.7 Frauenkulturtage
  
  - 2.8 Netzwerke
    - 2.8.1 Frauennetzwerk in Bad Oldesloe
    - 2.8.2 Zusammenarbeit der Gleichstellungsbeauftragten
  
- 3 Gleichstellungsarbeit innerhalb der Stadtverwaltung**
  - 3.1 Mitwirkung in Personalangelegenheiten
    - 3.1.1 Personalentwicklungsplanung
    - 3.1.2 Teilzeit-Ausbildung
  
- 4 Schlussbemerkung und Danksagung**

## **1 Die Gleichstellungsstelle**

### **1.1 Rahmenbedingungen und Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten**

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten haben sich im Vergleich zu meinem zuletzt vorgelegten Tätigkeitsbericht nicht geändert. Sie sind vorgegeben durch das Grundgesetz, Artikel 3 Absatz 2, der lautet: "Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin." und für Schleswig-Holstein im Gemeindeverfassungsrecht, Artikel 2 Absatz 3: "Zur Verwirklichung des Grundrechts der Gleichberechtigung von Mann und Frau haben die Gemeinden mit eigener Verwaltung Gleichstellungsbeauftragte zu stellen. Die Gleichstellungsbeauftragte ist in Gemeinden mit mehr als 15.000 Einwohnerinnen und Einwohnern grundsätzlich hauptamtlich tätig; das Nähere regelt die Hauptsatzung...."

In der Hauptsatzung der Stadt Bad Oldesloe ist zur Gleichstellungsbeauftragten folgendes zu lesen:

#### **1.1.1.1 § 5 Gleichstellungsbeauftragte**

1. Die Gleichstellungsbeauftragte ist hauptamtlich tätig. Anderweitige dienstliche oder arbeitsrechtliche Verpflichtungen dürfen ihr nicht übertragen werden.
2. Die Gleichstellungsbeauftragte trägt zur Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Stadt Bad Oldesloe bei. Sie ist dabei insbesondere in folgenden Aufgabenbereichen tätig:
  - Einbringung frauenspezifischer Belange in die Arbeit der Stadtverordnetenversammlung und der Verwaltung,
  - Prüfung von Verwaltungsvorlagen auf ihre Auswirkungen für Frauen,
  - Mitarbeit an Initiativen zur Verbesserung der Situation von Frauen in der Stadt,
  - Anbieten von Sprechstunden und Beratung für Frauen,
  - Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen, Betrieben und Behörden.
3. Die Gleichstellungsbeauftragte unterliegt der allgemeinen Dienstaufsicht der Bürgermeisterin / des Bürgermeisters; sie ist in Ausübung ihrer Tätigkeit an fachliche Weisungen der Bürgermeisterin / des Bürgermeisters nicht gebunden.

4. Die Bürgermeisterin / der Bürgermeister hat die Gleichstellungsbeauftragte im Rahmen ihres Aufgabenbereiches an allen Vorhaben so frühzeitig zu beteiligen, dass deren Initiativen, Anregungen, Vorschläge, Bedenken oder sonstige Stellungnahmen berücksichtigt werden können. Dazu sind ihr die zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendigen Unterlagen zur Kenntnis zu geben sowie erbetene Auskünfte zu erteilen. Bei nicht ausreichender Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten in Angelegenheiten ihres Aufgabenbereiches kann sie einen Antrag auf Aussetzung der Entscheidung stellen. Sofern dem Antrag stattgegeben wird, ist die Angelegenheit auf die nächste Tagesordnung zu setzen.
5. Die Gleichstellungsbeauftragte kann in ihrem Aufgabenbereich eigene Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Dabei ist sie an Weisungen nicht gebunden. Sie kann an den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung und der Ausschüsse teilnehmen. Dies gilt auch für nichtöffentliche Sitzungen. Zeit, Ort und Tagesordnung der Sitzungen sind ihr rechtzeitig bekannt zu geben. In Angelegenheiten ihres Aufgabenbereiches ist ihr auf Wunsch das Wort zu erteilen. Sie kann eigene Beschlussvorlagen zu frauenspezifischen Fragen für die Fachausschüsse über die Bürgermeisterin / den Bürgermeister erstellen.

Die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten und ihr Auftrag zur Förderung von Frauen im Öffentlichen Dienst wird durch das seit 1994 in Schleswig-Holstein geltende Gleichstellungsgesetz geregelt.

## **1.2 Ausstattung der Stelle**

### **1.2.1 Personelle Ausstattung**

Die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten ist mit einer Vollzeitstelle, eingruppiert in Entgeltgruppe 9 (früher BAT IV b), ausgestattet. Um Kind und Beruf besser miteinander vereinbaren zu können bin ich zeitlich befristet bis 2011 in Teilzeit tätig mit 19,5 Wochenstunden. Seit Oktober 2002 werde ich durch eine Sekretärin, eingruppiert in Entgeltgruppe 5 (früher BAT VII), mit 19,5 Wochenstunden unterstützt.

Außerdem wurde eine Honorarkraft für die Alleinerziehenden-Angebote beschäftigt.

### **1.2.2 Finanzielle Ausstattung**

Für die gesamte Öffentlichkeitsarbeit, für die Durchführung von Veranstaltungen und die Herausgabe von Broschüren, sowie für die Bezahlung von Honorarkräften standen ab dem Jahre 2006 5.900 Euro zur Verfügung. Das bedeutet auf die 24.125 Einwohner und Einwohnerinnen, davon 12.515 Frauen, hochgerechnet 24 Cent pro Kopf und Jahr. Mit diesen relativ geringen Mitteln lässt sich die Bandbreite an Veranstaltungen nur durch Kooperationen verwirklichen.

Gelder zur Förderung des Vereins „Frauen helfen Frauen“ wurden von mir verwaltet.

## 2 Gleichstellungsarbeit im öffentlichen Bereich

### 2.1 Frau und Erwerbstätigkeit oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf

#### 2.1.1 Beratungsstelle Frau & Beruf Stormarn

Die Beratungsstelle „Frau & Beruf“ existiert im Kreis Stormarn seit Mai 1998. Sie finanziert sich aus EU- und Landesmitteln und befindet sich in Trägerschaft des „Förderverein für Arbeit und Bildung in Stormarn e.V.“, dessen 2. Vorsitzende ich bin. Eingerichtet wurde „Frau & Beruf“ auf Initiative der damaligen Kreis-Gleichstellungsbeauftragten Monika Boes und mir. Seit Einrichtung der Beratungsstelle gibt es eine enge und innovative Zusammenarbeit mit mir sowie den anderen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis. Die Beratungsstelle „Frau & Beruf Stormarn“ berät Berufsrückkehrerinnen ebenso wie Existenzgründerinnen. Das von den Beraterinnen eingerichtete Internetportal kinderbetreuung-online ist für viele Mütter (und Väter), die eine Betreuungsmöglichkeit für ihr Kind suchen, eine große Hilfe. Die Beratungsstelle bietet u. a. das Weiterbildungsangebot „Online-Bewerbung“ an, das von vielen Frauen genutzt wird.

Als erster Arbeitgeber im Kreis Stormarn bot der **Förderverein für Arbeit und Bildung in Stormarn** auf meine Anregung hin eine Ausbildung in Teilzeit für eine junge Mutter im Jahre 2005 an. Der Ausbildungsplatz ist angesiedelt bei der Beratungsstelle „Frau & Beruf“.

#### 2.1.2 Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse

Nach wie vor sind geringfügige Beschäftigungsverhältnisse fester Bestandteil des Arbeitsmarktes und ein Thema der Gleichstellungsbeauftragten. Anfang 2007 gaben die hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Stormarn bereits die 5. Auflage einer Informationsbroschüre zu diesem Thema heraus. Autorinnen sind die Juristinnen Ria Sonntag und Birgit Zich.

Seit den wesentlichen Veränderungen der Minijobs 2003 haben sich alle Beteiligten auf die neue Rechtslage eingestellt, es wird sogar von einer regelrechten „Jobmaschine“ gesprochen, die die Anzahl der Minijobs hat hochschnellen lassen. Die Anzahl der Minijobs mit etwa 6,4 Millionen ist seit zwei Jahren etwa konstant bis leicht rückläufig seit der Beitragserhöhung für Arbeitgeber im Jahr 2006. In Schleswig-Holstein sind 218.840 geringfügig entlohnte Beschäftigte gemeldet, das sind 7,3 % der Bevölkerung. Frauen stellen bei den Minijobbern die übergroße Mehrheit. Nach wie vor bilden Handel, gewerbliche Gebäudereinigung und das Hotel- und Gaststättengewerbe die wesentlichen Beschäftigungsbereiche für Minijobs.

### **2.1.3 Teilzeit**

Die hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Stormarn gaben 2007 bereits die 2. Auflage der Broschüre „Teilzeitarbeit - Informationen zu sozialversicherungspflichtiger Teilzeitbeschäftigung“ heraus. Autorinnen sind die Juristinnen Ria Sonntag und Birgit Zich.

Teilzeitarbeit ist nach wie vor Frauenarbeit: Mehr als 80% aller Teilzeitbeschäftigten sind Frauen. In der Broschüre stehen arbeitsrechtliche Regelungen von Teilzeitarbeitsverhältnissen im Mittelpunkt. Die aktuellen Tarifverträge und die arbeitsrechtlichen Regelungen nach dem neuesten Stand wurden berücksichtigt.

Teilzeit hat eine große gleichstellungs- und gesellschaftspolitische Bedeutung. 1999 gab es in Deutschland bei 32,5 Millionen abhängig Erwerbstätigen etwa 6,3 Millionen Teilzeitbeschäftigte. Daraus errechnet sich eine Teilzeitquote von 19,5 %. Im europäischen Vergleich liegt Deutschland damit hinter den Niederlanden (38,7 %), Großbritannien (24,9 %), Schweden (23,2 %) und Dänemark (22,3 %). Frauen stellen mit 87 % den Großteil der Teilzeitbeschäftigten. Mehr als die Hälfte der Teilzeitbeschäftigten übt die Teilzeittätigkeit aus persönlichen und familiären Gründen aus. Der wichtigste Beweggrund Arbeitszeit zu reduzieren ist dabei, mehr Zeit für die Familie zu haben. Gerade hieran aber scheiterte häufig der Wiedereinstieg in den Beruf am alten Arbeitsplatz nach der Kinderpause: Etwa ein Drittel aller Frauen konnten ihre Erwerbstätigkeit nicht mehr in ihrer alten Firma fortsetzen. Dies galt auch für Männer, die ihre Arbeit reduzieren wollten.

Seit dem 01. Januar 2001 gilt das Gesetz über Teilzeitarbeit und befristete Arbeitsverträge. Sowohl in diesem Gesetz als auch im Rahmen der Neuregelung des Bundeserziehungsgeldgesetzes sind neue Teilzeitanprüche begründet worden, die nicht nur die Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern und eine verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie berücksichtigen, sondern auch die unterschiedlichen Lebensentwürfe von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Das Gesetz soll auch Männer ermutigen, verstärkt Teilzeitarbeit in Anspruch zu nehmen

## **2.2 Alleinerziehende**

### **2.2.1 Alleinerziehend – aber nicht allein!**

„Alleinerziehend – aber nicht allein!“ gibt es seit über 11 Jahren in Bad Oldesloe. Im Februar 2006 konnte das 10jährige Jubiläum gefeiert werden.

1995 trat ich an die Evangelische Familienbildungsstätte (FBS) mit der Überlegung heran, ein gemeinsames Angebot für alleinerziehende Mütter und Väter anzubieten. Zu diesem Zeitpunkt gab es keine anderen Projekte oder Treffpunkte für Alleinerziehende, es wurde also eine Lücke geschlossen. Im Februar 1996 startete die Gruppe „Alleinerziehend – aber nicht allein!“. Aus dieser Zusammenarbeit von Stadt und Kirche ist ein Projekt hervorgegangen, das aus Bad Oldesloe nicht mehr wegzudenken ist.

Anfang 1999 kam als dritter Träger das Kinderhaus Blauer Elefant hier in Bad Oldesloe (Träger: DKSB – Deutscher Kinderschutzbund) hinzu.

Die Gruppe trifft sich 14tägig freitags in den Räumen der Evangelischen Familienbildungsstätte (FBS) in der Zeit von 15:30 bis 18:30 Uhr unter der Leitung von zwei Sozialpädagoginnen. Von 1996 bis 2006 war dies meine Honorarkraft Brigitte Mitschka, von 1996 bis Anfang 2003 Renate Günther, kurzzeitig Cornelia Reimann und seit Ende 2003 bis heute Bea Marwege. Die Kinder werden von einer dritten Kraft betreut.

Von 1996 bis 2006 fanden rund 234 Treffen statt mit insgesamt 67 fest angemeldeten TeilnehmerInnen, davon 5 Männer. Die Gruppe bestand aus mindestens 8 und maximal 18 TeilnehmerInnen im Alter von 20 bis 50 Jahren mit unterschiedlichstem sozialen, beruflichen und finanziellen Hintergrund.

Bei der Gruppe handelt es sich um eine offene Gruppe. Die Atmosphäre ist geprägt von absolutem Vertrauen und Offenheit. Es wurden Themenschwerpunkte gebildet u.a.:

- Der Vater bleibt der Vater der Kinder
- Finanzielle Unabhängigkeit
- Wiedereinstieg ins Berufsleben
- Schulprobleme beim Kind
- Neuanfang

Es wurde Unterstützung von Fachleuten geliefert u. a. zu folgenden Themen:

- Schuldenabbau / Schuldnerberatung
- Ferienfahrten / AWO
- Wiedereinstieg in den Beruf / Frau & Beruf

Es gab jährliche Weihnachtsfeiern und Sommerfeste, sowie verschiedene Tagesausflüge und Wochenendfahrten.

Anlässlich des 10 jährigen Bestehens von „Alleinerziehend – aber nicht allein!“ wurde eine Dokumentation über die Alleinerziehendenarbeit in Bad Oldesloe herausgegeben und am 11. März 2006 im Bürgerhaus ein Fest gefeiert. Der Bürgermeister Herr von Bary hielt ein Grußwort, dem einige Festbeiträge folgten. Nach Kaffee, Tee und Kuchen folgte das Kulturprogramm mit Turniertänzern der Tanzschule Ritter, dem Migrantinnenchor und den deutschen Jojo-Meistern.

### **2.2.2 Netzwerk für Alleinerziehende**

Aufgrund meiner Initiative schlossen sich die drei Träger von “Alleinerziehend – aber nicht allein!” - die Evangelische Familienbildungsstätte (FBS), das Kinderhaus Blauer Elefant und ich - im Mai 2000 mit dem VAMV (Verband alleinerziehender Mütter und Väter), Kreisverband Stormarn, zum “Netzwerk für Alleinerziehende Bad Oldesloe” zusammen. Die Arbeit des VAMV kam 2004 zum Erliegen. Seitdem bilden die FBS, das Kinderhaus und ich das Netzwerk.

Das Ziel des Netzwerkes ist es, die unterschiedlichen Angebote, die der jeweiligen Lebenssituation Alleinerziehender Rechnung tragen, zu koordinieren und miteinander abzustimmen. Es gibt eine gemeinsame jährliche Reihe, die stets im Programm der FBS nachzulesen ist. Angeboten wird auch das Cafe Inka (Informationen und Kontakte für alleinerziehende Elternteile) in den Räumen des Kinderhauses BLAUER ELEFANT. Am letzten Sonntag im Monat können sich Gleichgesinnte zum Klönschnack und Kontakte knüpfen treffen.

### 2.3 Lokales Bündnis für Familie

Anfang 2004 startete die damalige Bundesfamilienministerin Renate Schmidt die Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“. Diese lokalen Bündnisse sind ein Zusammenschluss verschiedener gesellschaftlicher Gruppen mit dem Ziel, etwas für Familien zu bewirken. Das Bundesfamilienministerium hat diese Initiative gemeinsam mit starken Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft ins Leben gerufen. Die jetzige Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen führt die lokalen Bündnisse fort. Das **erste** lokale Bündnis für Familie in Schleswig-Holstein ist das Projekt „[www.kinderbetreuung-online.de](http://www.kinderbetreuung-online.de)“, das von der Beratungsstelle „Frau & Beruf Stormarn“ angeboten wird. „Frau & Beruf Stormarn“ befindet sich in Trägerschaft des Fördervereins für Arbeit und Bildung in Stormarn e.V., in dem auch die Stadt Bad Oldesloe Mitglied ist. Durch ihre Mitgliedschaft im Förderverein ist die Stadt Bad Oldesloe Mitglied in diesem bereits bestehenden lokalen Bündnis für Familie.

Im November 2005 ließ ich das Projekt kinderbetreuung-online im GSKA (Gleichstellungs-, Sozial- und Kulturausschuss) vorstellen. Auf Wunsch der Ausschussmitglieder erfolgte noch 2005 eine Verlinkung der Internetseiten der Stadt und kinderbetreuung-online.

Anfang 2006 legte ich der Stadtverordnetenversammlung eine Sitzungsvorlage „Lokale Bündnisse für Familie in Bad Oldesloe“ vor. Nachgezeichnet wurde die Entstehung der Bündnisse. Ich schrieb, dass aus Sicht der Gleichstellungsbefragten Familienfreundlichkeit vor allem wichtig sei im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mütter und Väter. Familienfreundlichkeit gewinne als Standortfaktor zunehmend an Bedeutung. Ein gutes Betreuungsangebot für Kinder, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten für Familien, kinderfreundliche Busse und Bahnen erleichtere vielen Unternehmen das „Ja“ zum Standort – und Eltern die Entscheidung, an diesem Ort Kinder zu bekommen und großzuziehen. Eine wünschenswerte Zielsetzung sei aus meiner Sicht, Bad Oldesloe langfristig zur familienfreundlichsten Stadt im Kreis Stormarn zu machen. Der Beschlussvorschlag lautete:

Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt die Initiative eines „Lokalen Bündnisses für Familien“ in Bad Oldesloe und unterstützt tatkräftig alle damit verbundenen Aktivitäten.

Die Stadtverordneten stimmten meinem Beschlussvorschlag zu.

Im Mai 2006 fuhr ich auf Einladung des Bundesfamilienministeriums mit der Beraterin der Beratungsstelle Frau & Beruf, Birgit Haring-Boysen, nach Berlin, um

am ersten Deutschen Familientag aller lokalen Bündnisse für Familien teilzunehmen. Bad Oldesloe war mit einem Stand vertreten.

Im Mai 2007 starteten wir in Bad Oldesloe einen Familientag in einem Zirkuszelt auf dem Exer. Als Mitglieder des Oldesloer Bündnis stellten sich vor:

Stadt Bad Oldesloe, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, Beratungsstelle Frau & Beruf Stormarn, Agentur für Arbeit Bad Oldesloe, Pro Familia, donum vitae, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Stormarn, Bella Donna – ein Haus von Frauen e.V., Ev. Familienbildungsstätte, Frauen helfen Frauen e.V., Sparkasse Holstein, IHK Projekt Teilzeitausbildung für junge Mütter und Väter, Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Stormarn, Alleinerziehend – aber nicht allein! und der Förderverein für Arbeit und Bildung in Stormarn.

Auch das neue Mehrgenerationenhaus vom Verein OASE trägt entscheidend zur familienfreundlichen Stadt bei.

Geplant ist als neues, von mir initiiertes Angebot, eine Ausbildung für Tagesmütter und Tagesväter in Bad Oldesloe. Bisher wird diese Ausbildung in der Kreisstadt nicht angeboten. Mehr Tagespflegeplätze angeboten von gut ausgebildeten Personen tragen zu einem größeren Versorgungsgrad der 0 bis 3jährigen Kinder bei. Wünschenswert sind aber auch reguläre Krippenplätze.

## **2.4 Frau und Politik**

Die Gleichstellungsbeauftragten der Kreise Stormarn und Herzogtum-Lauenburg boten in den Jahren 2005 und 2006 eine gemeinsame Veranstaltungsreihe „Mitreden Sich einmischen Aktiv werden! Kompetenztraining für politisch interessierte Frauen“ an. Angeboten wurden 6 Kurse zu den Themen: Einstieg in die Kommunalpolitik; Kommunikation I und II; Öffentlichkeitsarbeit und Kommunalpolitik I und II. Die Kurse waren als Wochenendkurse konzipiert und wurden an verschiedenen Orten der beiden Kreise angeboten. Ein Angebot fand in Bad Oldesloe statt. Ziel war es, Frauen für Kommunalpolitik zu interessieren, sie zum Einstieg in die Politik zu bewegen und ihnen entsprechende Kenntnisse zu vermitteln. Gewünscht war seitens der Gleichstellungsbeauftragten eine Erhöhung des Frauenanteils in der Politik. In Bad Oldesloe erschienen auf meine Einladung bereits aktive Kommunalpolitikerinnen aller Parteien und berichteten den Kursteilnehmerinnen aus der Praxis.

Auf Wunsch der Oldesloer Politikerinnen bot ich das Seminar in etwas schlanker Form 2007 gemeinsam mit der Volkshochschule nochmals an. Es wurde eine dreiteilige Wochenend-Seminarreihe für engagierte Frauen aus Bad Oldesloe und Umgebung im März, April und Mai diesen Jahres veranstaltet. Unter dem Motto „Kompetente Frauen für Politik und Gesellschaft“ wurde Frauen der Weg zum politischen Engagement bereitet. Gesprächsführung, Präsentationstechniken, der Aufbau der Kommunalpolitik, Bauleitpläne der Stadt und Finanzen waren die Themen. Der Anteil der Frauen in der Kommunalpolitik ist noch immer zu gering. Ziel war es, interessierte Frauen einen Schritt nach vorne in ihrem Engagement zu bringen. Den Abschluss

ihrem Engagement zu bringen. Den Abschluss bildete der Besuch von aktiven Oldesloer Politikerinnen, die den Kursteilnehmerinnen aus der Praxis berichteten und für Fragen zur Verfügung standen.

## **2.5 Gewalt kommt nicht in die Tüte! – Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen**

Jährlich am 25. November wird der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen begangen. Gewalt kommt in Familien häufig vor, ist aber immer noch ein Tabu-Thema. Fast jede vierte Frau hat schon einmal häusliche oder familiäre Gewalt erlebt. 45.000 Frauen in Deutschland fliehen jährlich mit ihren Kindern ins Frauenhaus. Das 2002 in Kraft getretene Gewaltschutzgesetz des Bundes verfolgt gemeinsam mit dem geänderten Polizeigesetz des Landes das Ziel „wer schlägt, der geht“ und bietet Frauen seitdem einen besseren Schutz vor gewalttätigen Männern.

Auf Initiative der Gleichstellungsbeauftragten wurde die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte!“ entwickelt.

Im Jahre 2005 wurde erstmals im Kreis Stormarn gemeinsam von der Bäckerei und den Gleichstellungsbeauftragten (GB) die Brötchentütenaktion gegen Gewalt durchgeführt. Dahinter verbergen sich rote Brötchentüten mit dem Aufdruck „Schaut hin! Gewalt kommt nicht in die Tüte!“ Aufgedruckt ist auch die Nummer der landesweiten Frauenhelpline.

2005 wurde die Aktion noch nicht landesweit durchgeführt, sondern nur in einigen Kreisen und kreisfreien Städten. Auf 50.000 Tüten war der Slogan zu lesen und Kundinnen und Kunden bekamen von den anwesenden GB Informationsmaterial angeboten. In Bad Oldesloe beteiligte sich die Bäckerei Schmidt an der Aktion und steckte Brötchen und Brote in die spezielle Tüte. Gemeinsam mit Mitgliedern von Frauen helfen Frauen verteilte ich Informationsmaterial zum Thema Gewalt an Frauen. Verbunden waren die Aktivitäten mit einer Spendenaktion, die 4.000 € erbrachte zu Gunsten der Frauenberatungsstellen in Bad Oldesloe, Ahrensburg und Südstormarn und des Frauenhauses im Kreis

2006 wurde die Brötchentütenaktion erstmals landesweit durchgeführt mit der Schirmfrau Ute Erdsiek-Rave, Ministerin für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein. Es ist eine gemeinsame Aktion des Landesinnungsverbandes des Bäckerhandwerks Schleswig-Holstein, der Gleichstellungsbeauftragten, den lokalen Bündnissen „Gewalt gegen Frauen“ und dem Kooperations- und Interventionskonzept (KIK) gegen häusliche Gewalt an Frauen des Landes Schleswig-Holstein.

Im Jahre 2006 wurden bereits 400.000 Tüten benötigt und es beteiligten sich bereits zwei Bäcker in Bad Oldesloe: Bäckerei Schmidt und Bäckerei Hoffbauer. Begleitet wurde die Aktion wieder von einem Spendenaufruf zugunsten des Frauenhauses Stormarn und der Frauenberatungsstellen. Am 24. und 25. November wurden auch wieder Informationsmaterial und Spendenaufrufe verteilt in der Bäckerei Schmidt und vor dem Verkaufswagen der Bäckerei Hoffbauer von Mitgliedern des Vereins Frauen helfen Frauen und mir. An einem Tag gab

es Unterstützung durch den Bürgermeister Herrn von Bary. Die Brötchentüten trugen wieder die landesweite Frauenhelpline 0700 99911444 . Außerdem war eine Beratungs-Nummer für schlagende Männer in der Falte der Tüte aufgedruckt: 0431 / 578896

Die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüten!“ ist außerordentlich öffentlichkeitswirksam und bringt dem Thema häusliche Gewalt viel Aufmerksamkeit. Sie wird weitergeführt werden.

## **2.6 Frau und Gesundheit**

Dieses Thema begleitet mich schon länger, so gab es beispielsweise gemeinsame Veranstaltungsreihen der Gleichstellungsbeauftragten zum Thema Brustkrebs.

Im Jahre 2005 rief ich eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Frau & Gesundheit & Bewegung“ ins Leben. Es beteiligten sich der BUND Kreisgruppe Stormarn, die Volkshochschule Bad Oldesloe, die Ev. Familienbildungsstätte, Lehmann's Bioladen, das Reformhaus MK, die Stillgruppe im Kinderhaus, die Physiotherapeutin Nicola Faust und das Bella-Donna-Haus mit dem Verein Frauen helfen Frauen. Angeboten wurden Kurse u. a. zu den Themen: Weg mit dem Fett – ran an den Speck I und II; Essstörungen; Vegetarische Vollwerternährung; Vegetarisches Kochen; Präventives Rückentraining; Kinderlebensmittelwerbung: „Hält der Inhalt, was das Etikett verspricht?“; Zöliakie-Tag; Hormonsysteme und Wechseljahre.

## **2.7 Frauenkulturtage**

„Der schlimmste weibliche Fehler ist ... der Mangel an Größenwahn“ (Irmtraud Morgner)

Die Frauenkulturtage sind als jährliche gemeinsame Veranstaltungsreihe mit der Kulturabteilung konzipiert. Mindestens ein Angebot hat einen Bezug zur Stadt Bad Oldesloe.

Frauenkultur ist künstlerische und kreative Auseinandersetzung mit bestehenden gesellschaftlichen Zusammenhängen aus weiblicher Sicht. Frauenkulturarbeit spiegelt persönliche Erfahrungen wider und bringt zum Ausdruck, dass Männer und Frauen die Gesellschaft unterschiedlich wahrnehmen und erleben.

Die seit 1999 angebotenen Frauenkulturtage sind eine Kleinkunstreihe. Als Zuschauer sind Frauen wie Männer gleichermaßen willkommen.

2005 wurde die Bücherausstellung „books-on-tour“ gezeigt, die Stadtarchivarin Frau Dr. Zander hielt einen Vortrag über zwei Oldesloer Hebammen im 18. und 19. Jahrhundert, das Duo MARIE CLAIRE gab ein Konzert und Doris Gercke las aus ihrem neuesten Bella-Block-Roman. Das Kabarett-Duo Christl & Ilona brachte die Oldesloer ZuschauerInnen in der TMS-Aula zum Lachen und die drei Choi-Schwwestern aus Korea boten klassische Musik auf hohem Niveau.

2006 trat Ina Müller mit ihrem plattdeutschen Programm in der ausverkauften Festhalle auf und die Autorin Leonie Swann las aus ihrem Schafskrimi „Glenn-kill“. „Können Männer denken?“ fragte die Kabarettistin Uta Rothermund und das Trio Infernale bot höllisch gute klassische Musik. Portraits von 36 Frauen die in Bad Oldesloe in verschiedenen Bereichen aktiv waren oder sind wurden in einer Fotoausstellung gezeigt.

2007 trat das Trio „More Maids“ mit Irish Folk auf, das Vokalquartett „Niniwe“ war zu hören und die Stormarner Krimiautorin Eva Almstädt las aus ihrem neuesten Lübeckkrimi. Frau Dr. Zander und ich boten einen Frauenstadtrundgang auf den Spuren Oldesloer Frauen, inkl. Brunch im Bella-Donna-Haus, an. Theater für die Ohren bot die Schauspielerin Jutta Seifert mit dem Stück *Natürlich ist dieses Land ein Ort des Wunderbaren* basierend auf dem Buch der Schriftstellerin Irmtraud Morgner.

Im November 2007 wird die Percussiongruppe „Trude träumt von Afrika“ auftreten. Damit wird gleichzeitig das 20jährige Jubiläum der Gleichstellungsstelle gefeiert.

Die Frauenkulturtage erfreuen sich wachsender Beliebtheit – 2006 / 2007 war fast jede Veranstaltung ausverkauft. Sie werden immer besser angenommen, auch aus dem Umland und aus Lübeck und Hamburg.

Ich hoffe, diese sehr fruchtbare und innovative Zusammenarbeit mit der Kulturreferentin und Archivarin Dr. Sylvina Zander noch lange fortsetzen zu können.

## **2.8 Netzwerke**

### **2.8.1 Frauennetzwerk in Bad Oldesloe**

In Bad Oldesloe gibt es seit März 2000 das unter Punkt 2.2.2 beschriebene „Netzwerk für Alleinerziehende“, in dem ich eine der Trägerinnen der Alleinerziehendenarbeit bin.

Weiter gibt es in Bad Oldesloe seit 1991 das Frauennetzwerk, das sich alle zwei Monate trifft. Es wurde gegründet, um die Arbeit für Mädchen und Frauen in Bad Oldesloe zu stärken und die Öffentlichkeitsarbeit zu fördern. Am Frauennetzwerk können sich alle Verbände, Institutionen, Vereine und Zusam-

menschlüsse beteiligen, die sich in ihrer Arbeit mit frauenspezifischen Themen beschäftigen.

Ziele sind:

- Informationsaustausch
- die projektbezogene Zusammenarbeit einzelner Mitglieder des Netzwerkes
- die Durchführung von Veranstaltungen

Mitgliederinnen im Frauennetzwerk sind:

- Frauen helfen Frauen e.V.
- Bella Donna – ein Haus von Frauen e.V.
- die Beratungsstelle Frau & Beruf
- Ev. Familienbildungsstätte (FBS)
- Pro Familia
- Alleinerziehend – aber nicht allein!
- die Migrationssozialberatung des Diakonischen Werkes
- die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt bei der Bundesagentur für Arbeit
- Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bad Oldesloe
- Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Stormarn
- Donum Vitae

Ansprechpartnerinnen sind Ulrike Haeusler von der FBS und ich. Das Frauennetzwerk veranstaltet jährlich am Internationalen Frauentag, dem 8. März, ein Frauenfreundschaftsfest. Im Schnitt kommen zu diesem Fest ca. 100 – 150 Frauen, oft auch mit Kindern. Besonders unter Migrantinnen erfreut sich das Frauenfest großer Beliebtheit.

## **2.8.2 Zusammenarbeit der Gleichstellungsbeauftragten**

Die hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten (GB) arbeiten auf Kreis-, Regional- und Landesebene zusammen.

- a) Auf Kreisebene treffen sich die 9 hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten monatlich zum Austausch und Vorbereitung gemeinsamer Aktivitäten. 2005 wurde gemeinsam eine Neuauflage der Broschüre „Trennung – Scheidung Ein Leitfaden für Frauen in Trennungssituationen“ (Autorin ist die Juristin Karin Damm) herausgegeben. 2007 erschien eine Neuauflage der Broschüre „Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse“. Ebenfalls 2007 erschien die Neuauflage der Broschüre zu Teilzeitarbeit. Die Neuauflage des Beratungswegweisers für Frauen und Männer in Stormarn erscheint in Papierform im Spätsommer und ist als online-Version bereits abrufbar. Gemeinsam mit den Kolleginnen vom Kreis Herzogtum-Lauenburg wurde in den Jahren 2005 / 2006 eine Seminarreihe angeboten: „Kompetenztraining für politisch interessierte Frauen“.

- b) Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der GB hat sich in vier Regionalgruppen aufgeteilt. Die Regionalgruppe Südost setzt sich zusammen aus den Kreisen Stormarn, Herzogtum-Lauenburg, Ostholstein und der Stadt Lübeck und trifft sich ca. alle zwei Monate. Jede Regionalgruppe hat zwei Koordinatorinnen, die die Treffen der Regionalgruppe vorbereiten, gemeinsame Aktivitäten koordinieren und gemeinsam mit den fünf Landessprecherinnen die VV vorbereiten.
- c) Die hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten arbeiten alle in der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) zusammen. Die LAG trifft sich 3 – 4 mal im Jahr zu Vollversammlungen (VV). Darüber hinaus gibt es Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen.  
Das Thema für 2007/08 lautet geschlechtergerechte Familienpolitik.

Zunächst auf Regionalgruppenebene, dann auf Landesebene wurde die Brötchentütenaktion ins Leben gerufen. Gemeinsam mit der Bäckerinnung werden jährlich am 25. November Brötchentüten verteilt mit der Aufschrift **Gewalt kommt nicht in die Tüte**. Diese Aktion richtet sich gegen Männergewalt an Frauen und ist eine hervorragende Öffentlichkeitsarbeit der Gleichstellungsbeauftragten zu diesem Thema.

### 3 Gleichstellungsarbeit innerhalb der Stadtverwaltung

#### 3.1 Mitwirkung in Personalangelegenheiten

Die Mitwirkung in Personalangelegenheiten nimmt einen relativ breiten Raum innerhalb des Aufgabengebietes einer Gleichstellungsbeauftragten ein.

Im einzelnen stellt sich dieser Tätigkeitsbereich wie folgt dar:

- Teilnahme an Gesprächen über anstehende Neubesetzungen, Stellenplanveränderungen und Höhergruppierungen
- Kenntnisnahme von Ausschreibungstexten, Vorschlagsrecht für Textveränderungen und –zusätze
- Einsichtsrecht in alle Bewerbungsunterlagen
- Teilnahmemöglichkeit an allen Vorstellungsgesprächen
- Widerspruchsrecht bei offensichtlicher Benachteiligung von Frauen

Das Gleichstellungsgesetz (GStG) schreibt vor, dass es einen Frauenförderplan geben muss. Die Stadt Bad Oldesloe hatte seit 1992 einen Frauenförderplan, der entsprechend überarbeitet und von der Stadtverordnetenversammlung 1995 verabschiedet wurde.

Das Gleichstellungsgesetz und der Frauenförderplan stellen eine Grundlage für meine Arbeit dar. Ich habe auf die Einhaltung des Gleichstellungsgesetzes (GStG) zu achten. Verstößt die Dienststelle meiner Auffassung nach gegen das Gesetz, so kann ich Widerspruch einlegen.

Wichtig für meine aktive Mitwirkung im Personalbereich ist auch die Kenntnis der Anzahl der städtischen Beschäftigten, der Beschäftigungsart, z. B. ob Angestelltenverhältnis oder Beamtenverhältnis und des Stundenumfangs, sowie die Kenntnis, wo und in welcher Funktion Frauen bzw. Männer beschäftigt sind. Seit Oktober 2005 gilt ein neuer Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst, der TVÖD, der nicht mehr zwischen Angestellten und ArbeiterInnen unterscheidet. Jetzt gibt es nur noch Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen sowie Beamte und Beamtinnen.

**Die Beschäftigtenzahlen bei der Stadt Bad Oldesloe stellen sich wie folgt dar (Stand 31.12.2006):**

Bei der Stadtverwaltung gibt es 221 Beschäftigte, einschließlich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in Elternzeit, Sonderurlaub und Freistellungsphase der Altersteilzeit befinden. Bei der Stadtverwaltung arbeiten 122 Frauen und 99 Männer. Mit anderen Worten rund 55 % aller städtischen Beschäftigten sind weiblich und rund 45 % aller städtischen Beschäftigten sind männlich.

<b>Stadtverwaltung</b>	<b>gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
Beamtinnen/Beamte	27	10	17
- davon teilzeitbeschäftigt	7	4	3

Bei den teilzeitbeschäftigten Beamten sind auch zwei mitgezählt, die sich in Altersteilzeit befinden.

	<b>gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
Arbeitnehmer/innen	194	112	82
- davon teilzeitbeschäftigt	71	67	4
- davon geringfügig	12	8	4

Die Mehrzahl aller städtischen Beschäftigten sind Frauen, nämlich rund 55 %.

Von 122 weiblichen Beschäftigten waren 71 in Teilzeit tätig (ca. 58 %) und von 99 männlichen Beschäftigten waren 7 in Teilzeit (einschließlich Altersteilzeit) tätig (fast 7 %).

Auch ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis gilt als Teilzeit-Beschäftigung. 12 Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen werden bei der Stadt Bad Oldesloe geringfügig beschäftigt, davon 4 Männer und 8 Frauen. Zählt man alle teilzeitbeschäftigten Mitarbeiter/-innen zusammen, so kommt man auf 78 Personen = 37 %.

**Die Mehrzahl der weiblichen Beschäftigten ist im mittleren Dienst tätig.**

Die Verwaltungsleitung wird durch den Bürgermeister wahrgenommen, der Wahlbeamter ist.

Das gehobene Management (Fachbereichsleitungen) setzt sich aus vier Personen zusammen: 3 Männer (75%) und 1 Frau (25%). Alle FB-Leitungen werden von Beamten/-innen wahrgenommen. Die Beamtin befindet sich zeitlich befristet in Teilzeit.

Stabstellen gelten in der Stadtverwaltung als Führungsfunktionen sofern sie Personalverantwortung tragen. Es gibt 4 Stabstellen: Rechnungsprüfungsamt, Rechtsabteilung, Gleichstellungsbeauftragte und Stadt-Marketing. Zwei der Stabstellen haben Frauen inne und zwei Stabstellen werden von Männern wahrgenommen.

Das mittlere Management (Sachbereichsleitungen) bietet 22 Leitungsfunktionen. Die 22 Sachbereichsleitungen verteilen sich auf 11 Männer und 11 Frauen.

Mit dem Thema Personalentwicklungsplanung (PE) wurde in der Stadtverwaltung begonnen und eine Arbeitsgruppe installiert, bestehend aus Mitarbeiterinnen des Hauptamtes, des Personalrates, dem Bürgermeister und der Gleichstellungsbeauftragten. Gerade in Bezug auf Auswahlverfahren für Führungskräfte ist PE notwendig, denn Führungskräften kommt eine Schlüsselrolle zu. Sie tragen eine herausragende Verantwortung und müssen gleichzeitig Vorbildfunktion wahrnehmen.

### **3.1.1 Personalentwicklungsplanung**

In meinem letzten Bericht schrieb ich:

Notwendig wäre eine Personalentwicklungsplanung für die städtischen Beschäftigten und zwar eine, bei der Frauenförderung ein zentraler Bestandteil ist.

Seit 2006 arbeiten wir nun – endlich – an einer Personalentwicklungsplanung, unterstützt durch eine von mir empfohlene Expertin im Bereich Personalentwicklung in Kommunalverwaltungen.

Warum habe ich versucht, die jeweilige Verwaltungsleitung von der Notwendigkeit der Personalentwicklung (PE) zu überzeugen? Und warum hat es so lange gedauert? PE lebt von der Unterstützung der Verwaltungsführung. Viele Jahre gab es diese Unterstützung nicht. Der jetzige Bürgermeister, Herr von Bary, hat sich PE auf die Fahne geschrieben. Als Gleichstellungsbeauftragte arbeite ich seit vielen Jahren mit einem Instrument der PE, dem Frauenförderplan. Die Gleichstellung der Geschlechter bzw. die Frauenförderung muss als Ziel in die PE integriert werden, sonst macht PE für mich keinen Sinn.

Was aber ist PE?

PE befindet sich im Spannungsfeld zwischen Anforderungen und Zielen der Verwaltung und den Erwartungen, Bedürfnissen und Potenzialen der Beschäftigten. Die KGST (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement) definiert es so: Personalentwicklung bezeichnet einen Prozess, der darauf abzielt, das Leistungs- und Lernpotential von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erkennen, zu erhalten und in Abstimmung mit dem Verwaltungsbedarf verwendungs- und entwicklungsbezogen zu fördern.

Für mich ist wichtig:

- Frauenförderung ist integraler Bestandteil von Personalentwicklung
- PE hat viele Verantwortliche
- PE geht nicht ohne die Beteiligten, also die Mitarbeiter/-innen
- PE ist ein kontinuierlicher Prozess
- PE ist eine Investition in die Zukunft

### 3.1.2 Teilzeit-Ausbildung

Auf meine Initiative hin hat die Stadtverwaltung Bad Oldesloe zum 01. August 2007 erstmalig einen Teilzeit-Ausbildungsplatz zur Verwaltungsfachangestellten angeboten. Das Angebot richtet sich an junge Mütter und Väter, die aufgrund ihrer Elternschaft keine Berufsausbildung beginnen konnten oder abgebrochen haben. Die Teilzeitausbildung findet mit einer täglichen Arbeitszeit von 5 Stunden statt, wobei die Berufsschule und die Lehrgänge an der Verwaltungsakademie Bordesholm in Vollzeit absolviert werden.

2006 trat ich an den Bürgermeister heran mit der Idee, einen Ausbildungsplatz in Teilzeit zur Verfügung zu stellen. Ende 2006 erfolgte die Ausschreibung und Anfang 2007 wurde die Auswahl getroffen. Aus 16 Bewerberinnen wurde eine junge Mutter ausgewählt, die in den folgenden drei Jahren verschiedene Stationen in der Verwaltung durchlaufen wird.

Bad Oldesloe ist die erste Verwaltung im Kreis Stormarn und in der gesamten Ostseeregion, die einen Teilzeitausbildungsplatz anbietet. Die Stadt Ahrensburg hat zeitgleich nachgezogen, nach einem Gespräch mit der Ahrensburger Bürgermeisterin und dem Vorstand des Fördervereins für Arbeit und Bildung in Stormarn, dem ich angehöre.

Bereits im Jahre 2005 wurde in Stormarn die erste Ausbildung in Teilzeit begonnen beim Förderverein für Arbeit und Bildung in Stormarn (FABS), bei dem auch die Stadt Bad Oldesloe Mitglied ist. Als 2. Vorsitzende von FABS hatte ich diese spezielle Ausbildung angeregt und so kann eine junge Mutter seit dem 01. September 2005 den Beruf der Kauffrau für Bürokommunikation erlernen. Möglich ist die Teilzeitausbildung seit einer Änderung des Berufsbildungsgesetzes zum April 2005. Damit wurde die Möglichkeit einer Ausbildung in Teilzeit erstmals in einem Gesetzestext fixiert.

§ 8 BBiG: Abkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit

(1) Auf gemeinsamen Antrag der Auszubildenden und Auszubildenden hat die zuständige Stelle die Ausbildungszeit zu kürzen, wenn zu erwarten ist, dass das Ausbildungsziel in der gekürzten Zeit erreicht wird. Bei berechtigtem Interesse kann sich der Antrag auch auf Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Ausbildungszeit richten (Teilzeitberufsausbildung).

Die IHK (Industrie- und Handelskammer) und die Handwerkskammer zu Lübeck starteten daraufhin gemeinsam das Projekt Teilzeitausbildung und stellten zwei Beraterinnen ein. Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union. Teilzeitausbildung soll jungen Müttern und Vätern angeboten werden, die

noch keine Berufsausbildung beginnen konnten aufgrund ihrer frühen Elternschaft oder die aufgrund des Kindes die Ausbildung abgebrochen haben. Auch für in Pflege eingebundene junge Menschen kommt eine Teilzeitausbildung infrage.

Mit den beiden Beraterinnen der IHK und Handwerkskammer arbeite ich zum Thema eng zusammen.

#### **4 Schlussbemerkung und Danksagung**

Die Stadtverwaltung hat als erste Verwaltung in Stormarn aufgrund meiner Initiative einer jungen Mutter eine Ausbildung in Teilzeit ermöglicht. Dies ist ein weiterer Schritt zur familienfreundlichen Stadt und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ich bin sicher, es wird weitere Teilzeitausbildungsplätze geben.

Die Personalentwicklungsplanung der Stadtverwaltung hat begonnen und dieses spannende Thema wird mich sicher nicht loslassen.

Ein großer Dank von mir geht auch an den Förderverein für Arbeit und Bildung in Stormarn (FABS) für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit.

Die "Frauenkulturtag", die als gemeinsame jährliche Kleinkunstreihe von der Kulturabteilung und mir konzipiert wurden, nimmt das Publikum immer besser an. Für die sehr gute Zusammenarbeit möchte ich der Leiterin der Kulturabteilung, Frau Dr. Sylvina Zander, ausdrücklich danken.

Die Arbeit für alleinerziehende Mütter und Väter in Bad Oldesloe wird auch weiterhin ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit sein. An dieser Stelle geht mein Dank an die Honorarkräfte, ohne die es das bestehende Angebot gar nicht gäbe. Besonders erwähnen möchte ich Frau Brigitte Mitschka die von 1996 bis Ende 2006 die Gruppe „Alleinerziehend – aber nicht allein!“ leitete.

Die Brötchentütenaktion der Gleichstellungsbeauftragten gemeinsam mit der Bäckerinnung ist ein voller Erfolg. Das Thema Gewalt an Frauen wird einer breiteren Öffentlichkeit bewusst. Diese Aktion wird sicher weitergeführt werden. Dank an die Bäcker!

Die familienfreundliche Stadt mit dem Schwerpunkt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird mich weiter beschäftigen.

Das Jubiläum zum 20jährigen Bestehen der Gleichstellungsstelle steht am 16. November 2007 an. Ich freue mich auf eine schöne Feier.

Mein besonderer Dank gilt meiner Tochter und meinem Mann für ihre Unterstützung und Geduld. Ein großes Dankeschön an meine Mutter für das Hüten der Enkeltochter, wenn ich berufliche Abendtermine oder lange Arbeitstage hatte.